

Anzeigensonderveröffentlichung



Ehemaliges Soldatenheim: Deutsche Stiftung Denkmalschutz fördert Sanierung

Neues Dach für ein baukünstlerisches Denkmal

Hohenlockstedt „Für uns ist es wie ein Ritterschlag, für den ich mich ganz herzlich bedanken möchte“, erklärt Dr. Ulrike Boskamp. Die erste Vorsitzende der Arthur Boskamp-Stiftung nahm vor Kurzem einen symbolischen Fördervertrag entgegen, der die Unterstützung seitens der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) für die Dachsanierung des ehemaligen Soldatenheims in Hohenlockstedt repräsentiert. Die DSD beteiligt sich in diesem Jahr dank zahlreicher Spenden sowie der Erträge der Lotterie GlücksSpirale mit 40.000 Euro. „Unsere Stiftung hat sich aus gutem Grund für die Unterstützung entschieden, denn das Soldatenheim ist ein einzigartiges Gebäude und unbedingt erhaltungswürdig“, sagte Wolfgang von Ancken, Ortskurator Kiel der DSD, der den symbolischen Fördervertrag im Beisein von Friederike Fischer von NordwestLotto übergab.

Das weithin bekannte Soldatenheim ist nicht nur eines der letzten Zeugnisse der kaiserlichen Militär- und Sozialgeschichte, sondern auch ein hochwertiges baukünstlerisches Denkmal des bedeutenden Backsteinexpressionisten Fritz Höger. Das Denkmal gehört zu den über 240 Objekten, die die private Denkmalschutzstiftung dank Spenden und Mittel der GlücksSpirale, der Rentenlotterie von Lotto, allein in Schleswig-Holstein fördern konnte. Im Zuge der Aufrüstungsbestrebungen nach der Jahr-



Die Bürgermeister-Stellvertreter Jürgen Klein und Dieter Thara, Dr. Ulrike Boskamp (Arthur-Boskamp-Stiftung), Wolfgang von Ancken (Deutsche Stiftung Denkmalschutz), Architekt Yves Kerschkamp und Friederike Fischer (Sprecherin Nordwest Lotto Schleswig-Holstein, von links) bei der Übergabe des symbolischen Schecks.
Foto: Balcazar

hundertwende initiierte der norddeutsche Männer- und Jünglingsbund e.V. eigene Gebäude zur Betreuung der stark anwachsenden Zahl von Soldaten. In seinem Jubiläumsjahr fasste der Verein 1905 den Beschluss zum Bau eines Soldatenheims im Lockstedter Lager. Das Haus wurde 1912 von dem bekannten Baumeister Fritz Höger geplant und erbaut. Es zählt zu dem Frühwerk des Architekten. Das Heim diente durch seine Aufenthalts-, Lese- und Schreibzimmer der Abwechslung. Das Haupthaus der backsteinsichtigen Dreiflügelanlage besitzt ein hohes Satteldach. Die Gebäudeflügel haben abgewalmte Mansarddächer mit Gauben und

Zwerchhäusern. Der Bau besticht durch seine traditionell modernistische Formsprache, die eine Fülle von gestalteten Baudetails bei den Fensterformen, Erkern und Handstrichziegeln erkennen lässt. Im Inneren beeindruckt der Bau durch den großen Saal im Hauptbau mit Galerie und hölzernen Deckentragwerk. Das Gebäude ist trotz seiner stetigen Nutzungsänderungen in weiten Teilen noch im Erbauungszustand erhalten. Insgesamt werden fünf Bauabschnitte nötig sein, um das Soldatenheim vollständig zu erneuern – aktuell rechnet die Arthur Boskamp-Stiftung mit Kosten in Höhe von 7,3 Millionen Euro, die allerdings in Zu-

kunft mit Blick auf das derzeitige Weltgeschehen noch weiter steigen könnten. „Wir sind trotzdem guter Dinge, dass wir die Arbeiten am Gebäude 2025 oder 2026 abschließen können“ fügt Dr. Ulrike Boskamp hinzu. In Zukunft soll das ehemalige Soldatenheim Raum für mehrere Mietwohnungen bieten. Darüber hinaus sollen Gästewohnungen eingerichtet werden, die für Gruppen von Künstlern im Rahmen eines Stipendienprogramms genutzt werden können. Zudem soll im Souterrain eine Gaststätte entstehen, an der auch schon potenzielle Pächter Interesse bekundet haben. „Die Gemeinde steht voll hinter der Sanierung, es ist

ein echtes Leuchtturmprojekt“, sagte der 1. Stellvertretende Bürgermeister Dieter Thara bei der Übergabe. Ihm stimmte der 2. Stellvertreter Jürgen Klein, der mit dem Gedanken spielt, in eine der zukünftigen Mietwohnungen einzuziehen, zu: „Die Strahlwirkung nach draußen ist für ein solches Vorhaben enorm. Wir müssen in Zukunft alle zusammenarbeiten, um möglichst viele auf dieses Projekt aufmerksam zu machen.“ (bal)